

## Fantasy Filmfest

Auf der Leinwand findet ein bluttriefendes Schlachtfest statt – und das Publikum ist am Johlen? Das kann einem beim Fantasy Film Fest schon mal passieren. Vom 17. bis 28. August ist es im Cinestar im Sony Center zum 30. Mal wieder so weit: Diverse Genre-Filme aus den Bereichen Horror, Science Fiction oder Fantasy feiern Premiere. Mehr auf den Seiten 44 und 59 sowie auf [www.fantasyfilmfest.com](http://www.fantasyfilmfest.com).

## Lange Nacht der Filmfestivals

Schon vor geraumer Zeit haben sich die kleineren Filmfestivals unserer Stadt unter dem Label Festiwelt zusammengeschlossen. Festiwelt präsentiert nun am 20. August zum vierten Mal die Lange Nacht der Filmfestivals. Ab 15 Uhr zeigen diverse Festivals im Zukunft am Ostkreuz rund 100 kurze und lange Filme, begleitet von Livemusik und DJs und abgerundet durch Streetfood.

## Hellas Filmbox Revisited

Vom 18. bis 28. August kann man im Babylon Mitte nachprüfen, dass der griechische Filmboom trotz (oder gerade wegen?) der Krise weiterhin für Aufsehen sorgt. Denn dann geht die Hellas Filmbox Revisited mit 20 Filmen in zehn Tagen über die Bühne. Mehr unter [www.babylonberlin.de/hellasfilmboxrevisited](http://www.babylonberlin.de/hellasfilmboxrevisited)



AUSSTEIGER-DRAMÖDIE



# Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück

Aus politischen Gründen schottet ein Mann sich und seine Kinder von der Außenwelt ab – und muss doch zurück in die Zivilisation

Vor Jahren sind Ben Cash und seine Frau Leslie mit den sechs Kindern in die einsamen Wälder im Nordwesten der USA gezogen, um dem Materialismus den Rücken zu kehren und sich fortan fern der sogenannten Zivilisation selbst zu versorgen, gegenseitig zu unterrichten und im täglichen Überlebenskampf zu trainieren. Ein ebenso konsequenter wie radikaler Schritt der Eltern, die aus den Kindern im Lauf der Zeit zwar etwas weltfremde und sonderliche Wesen, aber zugleich körperlich wie intellektuell versierte Jäger, Sammler und Survival-Philosophen gemacht haben. Als jedoch die Mutter, die seit einiger Zeit wegen einer bipolaren Störung in einer psychiatrischen Klinik war, Selbstmord begeht, sind Ben und die Kinder gezwungen, die Wälder zu verlassen und sich der ebenso fremden wie faszinierenden Außenwelt zu stellen. Denn die überzeugte Buddhistin Leslie hat in einem eigenwilligen Testament festgelegt, wie ihre Feuerbestattung ablaufen und was mit ihrer Asche gesche-

hen soll – was jedoch von den traditionell christlichen Großeltern abgelehnt wird. Kurzerhand machen sich die Cashes auf nach Arizona, um Leslies letzten Willen zu erfüllen. Auch wenn dies bedeutet, dass sie ihre Leiche entführen müssen.

Welten prallen dabei aufeinander und bleiben unversöhnlich, weil sich alle im Recht wännen. Dabei stoßen nicht zuletzt die hochgebildeten, aber kurios wirkenden Kinder auf Unverständnis, Ablehnung und Belustigung und müssen erkennen, dass ihnen in ihrem bisherigen Leben vieles gegeben, aber auch manches vorenthalten wurde. Was zu unvermeidlichen Konflikten mit dem Vater führt. Denn anders als Ben Cash haben seine Kinder sich das Leben in der Wildnis nicht selbst ausgesucht. Regisseur und Autor Matt Ross, der für seine Geschichte auf eigene Kindheitserinnerungen zurückgreifen konnte, gelingt eine sehr interessante Mischung aus Drama, Komödie und Gesellschaftsportrait. Er hält die diversen Konflikte der Familienmitglieder